

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Mal. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Selbstabholung 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Alle Volontäre, Soldaten, untere Ausführenden u. Geschäftsleute erhalten ermäßigten Preis. Im fernliegenderen Bereich des Reiches ist die Lieferung durch Postanstalten zu beschaffen. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 206, zu erreichen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Anzeigen und Abbestellungen ist die Angabe der Zeit und des Namens erforderlich.



Wilsdruff-Postamt Nr. 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Anzeigen und Abbestellungen ist die Angabe der Zeit und des Namens erforderlich.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 197 — 98. Jahrgang Diabtanstr. „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 25. August 1939

## Realpolitik

Zum Abschluß des Vertrags mit Moskau

Nur knapp 24 Stunden hat sich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, in Moskau aufgehalten, und nach zwei kurzen Besprechungen mit Stalin und Molotow wurde bereits der „Richtangriff- und Konsultations-Pakt“ zwischen Deutschland und der Sowjetunion unterzeichnet. Die ganze Angelegenheit hat also nur ganz kurze Zeit in Anspruch genommen, und doch ist in diesen paar Stunden Weltgeschichte geschrieben worden.

Was der Reichsaussenminister in seiner kurzen Berichterstattung zum Vertrag geäußert hat, das bestätigt auch die Moskauer Presse, die in herzlich gehaltenen Artikeln das Vertragswerk würdigt. Von halbamtlicher Moskauer Seite wird darauf hingewiesen, daß der Pakt der Feindseligkeit in den Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein Ende macht, einer Feindseligkeit, die die Feinde der beiden Staaten zu entfachen und zu schüren verstanden.

Die Schnellfertigkeit, mit der der Pakt abgeschlossen worden ist, beweist den Ernst und die Bereitschaft, die auf beiden Seiten zur Einigung vorhanden war. Und wenn man dann den Pakt liest, so wird jedem klar, daß er offen und ehrlich gefaßt ist. Seine Sprache ist deutlich und unmissverständlich. Es ist nicht die Sprache der alten Diplomatie, die in verschönten Floskeln sprach und dem Volke unverständlich blieb. Dieser Vertrag enthält keine Hinterlist, wie es z. B. in den sogenannten Pakt der Demokratie heißt. Deshalb werden auch die demokratischen Schlichter vergeblich nach Ausweichpunkten in dem Vertragswerk suchen, und sie werden sich, sofern sie überhaupt noch ein Gewissen besitzen, schämen müssen, daß sie — wie es eine französische Nachrichtenagentur bis zur letzten Stunde tat — ihren Lesern das Märchen aufbinden wollten, für Ribbentrop seien Schwierigkeiten in Moskau eingetreten, der Militärpakt der westlichen Demokratien mit der Sowjetunion lände jedoch kurz vor dem Abschluß.

Wir können uns nur schwer ein Bild von der festlichen Verfassung der westlich-demokratischen Politiker nach Abschluß des Vertrages machen, und wir können auch bezweifeln, daß Mitglieder der englischen und französischen Militärschleifung Moskau verlassen haben. Die Militärs empfinden wohl die niedermetrierende Niederlage, die sie erlitten haben, und sie werden sich, wie wir auch, sagen müssen: Wochenlang haben wir mit Moskau verhandelt, und vor uns hat es immer Strang mit nicht geringerer Fähigkeit versucht, den Sowjetrußen einen Vertrag anzudrängen. Nun sind uns die Deutschen zugekommen. — Wenn sie so reden, so erkennen sie die Sachlage richtig, und wir hätten diesen Erkenntnissen nichts hinzuzufügen. Nur das eine wäre noch zu sagen: Die Demokratien mögen aus dem deutsch-sowjetischen Pakt die Lehre ziehen, daß Deutschland zu handeln weiß, während andere reden.

Reichsaussenminister von Ribbentrop bezeichnet den Pakt als ein festes Fundament, auf dem beide Staaten aufbauen und zu enger Zusammenarbeit kommen werden, und er weist auf die alten guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hin, die sich jahrhundertlang bewährt haben. Das gilt sowohl für die politischen wie für die kulturellen Bindungen. Und wenn einmal die Harmonie gestört und unterbrochen wurde, dann nur, wenn es den traditionellen Einkreislern des Westens gelang, Rußland in eine antideutsche Front einzuzugliedern. So war es schon im ersten Abschnitt des siebenjährigen Krieges, so war es im Weltkriege, als die Westmächte die Russen dazu anzuregen, wie einst die Türken die östliche Hälfte der an Deutschland gelegten Ränge zu bilden.

Aber wann auch immer eine russische Obersicht oder eine westlich orientierte Politik in Rußland eine Entfremdung mit Deutschland betrieb, immer blieben diese Wachsenstufen der breiten Masse des russischen Volkes unpopulär, und auch Stalin hat bereits im März dieses Jahres bekundet, daß Sowjetrußland nicht gewillt ist, für andere die Kassen aus dem Feuer zu holen. Der Russe knüpft mit seiner Einstellung zu Deutschland immer an das populärste geschichtliche Ereignis, die Vertreibung der napoleonischen Armee aus Rußland, an. Er erinnert sich stets der Waffenbrüderschaft der preußisch-deutschen und der russischen Armeen in den Befreiungskriegen, und er weiß ferner, wie großen Wert ein Rußland auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland gelegt hat.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Politiker die natürlichen Beziehungen zwischen dem russischen und dem deutschen Volke oft genug mit Erfolg unterbrochen haben, aber ihr Wert war nicht von Ewigkeit. Ewig ist nur das russische Volk, und das begrüßt heute das Wiederzusammenfinden mit Deutschland genau so, wie wir es unerfährten tun. Was die nationalsozialistische Außenpolitik aber anbetrifft, so hat sie durch den Vertragsabschluß mit Moskau einen neuen Beweis dafür gebracht, daß sie allein Realpolitik treibt.

## Drohender polnischer Angriff auf Danzig

Wie gemeldet wird, ist die Stadt Danzig von einer gemischten polnischen Division im Süden und Westen umschlossen worden. Zu dieser Division gehört das Inf.-Rgt. 52 aus Płotow, Inf.-Rgt. 55 aus Lissa, Inf.-Rgt. 65 und Art.-Rgt. 16 aus Graudenz.

Durch diese Zusammenziehung einer kriegstarken polnischen Division unmittelbar an der Grenze des Danziger Gebiets ist die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Handstreichs auf die Freie Stadt in größte Nähe gerückt.

## Polen macht weiter mobil

Alle Vorbereitungen völlig offensiv

Neuer Bericht aus Warschau, daß drei weitere Klassen polnischer Reservisten einberufen worden seien. Der polnische Ministerpräsident hat die Rückberufung aller Staatsbeamten aus dem Urlaub angeordnet, und der Anfang des neuen Schuljahres, der auf den 4. September festgesetzt war, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die militärischen Vorbereitungen der Polen haben jetzt offensiven Charakter angenommen. Die Kriegsschule innerhalb der polnischen Armee ist auf dem Höhepunkt angelangt. Die polnische Presse trommelt zum Angriffskrieg. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Polen schon in den nächsten Stunden einen Handstreich unternimmt und gegen Danzig vorgeht.

Die Saat der westlichen Kriegsbegehr ist aufgegangen, und während die Warschauer Regierung stiller auf die deutsche Grenze den Eindruck der Unterzeichnung des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspaktens sehen, wartet Militär höchlich auf den Befehl zum Vorgehen. Unter diesen Umständen ist es durchaus wahrscheinlich, daß die Truppen im blühenden Vertrauen auf die Kriegsbilanz der westlichen Demokratie die Kerzen verlieren.

Die Warschauer Regierung, die mit dem Abschluß des englisch-polnischen Weisandpaktens die Voraussetzung für die von Tag zu Tag gesteigerte Kriegsschulung schuf, ist zur Stunde nicht mehr Herr über die Ereignisse der Arme.

Aus ganz Polen laufen unablässig Warnnachrichten ein, die zuverlässig darauf schließen lassen, daß in vielen Teilen des Landes die Standortkommandos sich nicht mehr den Warschauer Anordnungen fügen, sondern entschlossen sind, auf eigene Faust zu marschieren.

In überhöhter Eile werden Truppenkonzentrationen, insbesondere im nördlichen Pommerellen, vorgenommen und Befehlungswege errichtet. In Kattowich gehen die Reservistenüberufungen weiter. Durch die Stadt rollen den ganzen Tag über motorisierte Abteilungen polnischer Militärs in Richtung auf die deutsche Grenze. In der Stadt selbst sind jetzt sämtliche Personen- und Lastkraftwagen sowie sämtliche Taxis requiriert. Alle Lokomotiven stehen, soweit sie nicht schon für Truppentransporte eingesetzt worden sind, vor den Remisen unter Dampf. Im Gebiet von Schrimm (südlich Polen) müssen alle Gutsbesitzer und Bauern Tag und Nacht Beton fahren. Das Bontrowicher Dreieck wird in aller Eile besetzt. Die Wälder im Gebiet Wagnowitz und Rogajen sind voll von polnischem Militär.

## Truppenziel: Danziger Grenze

Vor allem werden aus allen Teilen Polens große Truppenverbände an die Danziger Grenze transportiert. Der ganze übrige Bereich steht.

In dem Gebiet zwischen Bentzen und Birnbaum sind weitere Panzer- und MG.-Ketten sowie Panzerkanonen eingebaut. Brücken und Wegkreuzungen zur Sprengung vorbereitet worden.

## Chamberlain unangenehm überrascht

Fortsetzung der unerhörten Kriegshege

### Man will nicht leben

Das Unterhaus trat zu seiner, die Ferien unterbrechenden Sitzung zusammen. Chamberlain legte zunächst nahe, das Verteidigungsgesetz für einen Notfall noch heute in beiden Häusern anzunehmen.

Der Ministerpräsident gab dann seine erwartete Erklärung ab, eine Zusammenkunft der seit Wochen und Monaten von englischer Seite angelegten Verhandlungen, die internationale Lage habe sich ständig verschlechtert bis zur Gefahr eines Krieges. Die deutsche Regierung habe erklärt, daß Danzig nicht zum Gegenstand einer Konvention oder eines Kompromisses gemacht werden könne. Sie habe mit der Danziger Frage die Korridorfrage verbunden, und sie habe die gesamte Politik und Haltung der polnischen Regierung wegen der angeblichen (1) Verhandlung von Deutschen ange-

Herrn Chamberlain lassen die letzten Schandtatzen fikt. Er sprach von einer deutschen Kampagne ähnlich der Sudetenkrise (1) ab behauptete, Polen habe große Ruhe und Selbstbeherrschung gezeigt.

Chamberlain behandelte dann den sowjetisch-deutschen Pakt: „Ich würde dem Hause nicht

## Hotels geräumt — Kraftwagen beschlagnahmt

Polen selbst stand Donnerstag im Zeichen der stierhaften Mobilisierung. In überhöhter Hast wurden die Reservisten der verschiedenen Jahrgänge aus den Wohnungen und aus den Werkstätten durch Polizei, Kutschfahrer und Weibegänger geholt. Ueberall sah man einzelne Leute und kleinere Trupps mit kleinen Lebensmittelpaketen zu den Sammelplätzen marschieren. Die Stimmung der Bevölkerung war höchlich gedrückt.

In der Stadt Polen wurden alle Hotel zur Einguar-tierung beschlagnahmt, was bei den zahlreichen jüdischen Geschäftsreisenden eine Panik hervorrief. Auf dem Bahnhof drängte man sich an den Schaltern und ein wirres Durcheinander herrschte in der Bahnhofsvorhalle, wo ganze Familien mit Kisten, Koffern und Betten auf die Abfertigung warteten. In der Stadt selbst waren die Lebensmittelgeschäfte überfüllt, und es wurde wahllos gekauft, um sich für alle Fälle zu sichern. Nur mit Mühe konnten die Banken die in Massen ankommenden Sparrer auszahlen.

## Warnung an Polen

Im englischen Unterhaus hat Ministerpräsident Chamberlain erneut davon gesprochen, daß Polen in diesen Wochen „rote Ruhe und Selbstbeherrschung“ gezeigt habe. Das ist bezeichnend für die unentwegte Aufwieglung Polens durch England! Denn diese Erklärung wurde an einem Tage abgegeben, der gekennzeichnet ist durch polnische Mobilisierungsmaßnahmen, durch die Verschickung deutscher Flugzeuge, durch neue arauische Verbände an Volksdeutschen und schließlich durch die Zusammenziehung einer polnischen kriegstarken Division im Süden und Westen von Danzig!

Ruhe und Selbstbeherrschung haben Polen seit jeher gezeigt, und jetzt ganz besonders! Es ist eine unerhörte Herausforderung Europas, wenn das selbe Polen, das damit gedroht hat, Danzig in Trümmer zu schlecken, jetzt Truppen gegen diese deutsche Stadt in Marsch setzt! Allerdings: früher mag es den Polen gelungen sein, durch Handstreich „vollendete Tatsachen“ zu schaffen wie bei dem Ueberfall auf das deutsche Ostpreußen, bei dem Einbruch in Litwa und schließlich noch 1938 bei dem Angriff auf das Elsaß-Gebiet. Heute sind diese Zeiten vorbei! Wenn Polen es wagt, die Fackel in das Pulverfaß zu werfen, dann wird es selbst das Opfer dieses Verbrechens werden! Wilschuld aber sind die, das wollen wir auch in dieser Stunde feststellen, die Polen aufgeschauelt und voller Freude die wachsende Hab- und Raubgier dieses Staates registriert haben.

Es zeugt von einer festsamen Verkennung der wirklichen Lage, wenn polnische Zeitungen glauben, zum Angriff trommeln zu müssen! Hände weg von Danzig! Und wenn Polen diese Warnung nicht hören will, dann wird es sie eben zu fühlen bekommen! Des können die Herren in Warschau sicher sein.

Entscheidung für die Regierung als eine Uebertragung zum, aus eine Uebertragung von sehr unerfreulichen Charakter. Die Sowjetregierung habe aber auch nicht den Scheitern eines Angebots der britischen und der französischen Regierung vorher zu erkennen gegeben.

Berlin habe „qualische“ Freude gezeigt. Die Diskussionen zwischen den Missionen in Moskau seien schon im Gange gewesen, ehe diese Bombe einschlug. Heute sei es „zum mindesten höchst beunruhigend“, daß die Sowjetunion gleichzeitig heimlich mit Deutschland über einen Pakt verhandelte, der allem Anschein nach mit den Zielen der Einkreisung unvereinbar sei. Chamberlain beabsichtige nicht, irgendein endgültiges Urteil über diesen „Zwischenfall“ (?) abzugeben. Man müsse erst mit der französischen Regierung beraten. Angesichts der deutschen Hoffnungen auf eine Beilegung der Gefahr eines Krieges sei es britische Pflicht, über die Erfüllung der Verpflichtungen Polen gegenüber keine Illusionen zu lassen.

Nach lahmere Verteidigung einer Friedensliebe welche mit dem Verlaßter Verbredren begann, Nordüberfälle, Schandungen, Feuerüberfälle auf Beamte, Bürger, Verkehrsleistungsgute heißt und jede Abwehr solcher Schandtatzen eines Staates zweiten Ranges durch die herausgeforderte Großmacht als Gewalt und Bedrohuna linkelt. Isobert Chamberlain nochmals Rom

**Volksgenossen, leistet Erntehilfe!**